

Jahresbericht HPS Bezirk Andelfingen



Schuljahr 2021 / 2022

Gedanken der Schulleiterin



Impressum

Herausgeber:

Zweckverband der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen
HPS Humlikon, Im Morgen 1, 8457 Humlikon
Spendenkonto-Nr.: 82-3690-5 / IBAN: CH42 0900 0000 8200 3690 5

Fotos:

Akoud Patricia: 31
Bachmann Christa: 8, 9
Bieger Mélanie: 15
Christener Erika: 10, 11, 12
Eggenberger Conny: Titelbild
Herter Anina: 19, 20, 21
Hobi Claudia: 3, 16, 17, 24, 25, 27, 29, 30, 31
Peter Regula: 29
Platz Armin: 18
Seidel Veronika: 23
Speziale Camilla : 4, 5, 28
Steger Coni: 22, 30, 31
Streit Franziska: 32
Wilhelm Andrea: 6, 7

Redaktion und Layout: Claudia Hobi
Lektorat: Veronika Seidel, Bernhard von Waldkirch

Druck: Druckhaus Gremlich GmbH, Winterthur

Natürlich gibt es in jedem Schuljahr Highlights wie die Projektwoche, die Schulreise, den Sporttag oder Ausflüge und Exkursionen. Den grössten Raum nimmt aber der ganz normale schulische Alltag ein. Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in diesen Alltag geben. Im Unterricht werden die Schüler*innen ihren persönlichen Zielen und dem Lehrplan 21 entsprechend individuell gefördert, um sie zu einem möglichst eigenständigen Leben zu befähigen. Dabei werden die zu lernenden Inhalte und Kompetenzen aus dem Lehrplan auch in handlungsorientierte, lebenspraktische Aufgaben verpackt und den Möglichkeiten unserer Schüler*innen angepasst. Zum Alltag der Lehrpersonen und der Therapeut*innen gehört also die Vorbereitung und Leitung eines ansprechenden Unterrichts oder einer Therapie, mit welchen

das Kind dort abgeholt wird, wo es steht und es sich weiterentwickeln kann. Gleichzeitig soll sich aber auch unsere Schule als Ganzes stetig weiterentwickeln und den nötigen Anforderungen entsprechen. Ob dem so ist, wird alle paar Jahre durch die kantonale Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft. In diesem Schuljahr wurde unsere Schule beurteilt. Unsere Konzepte, die Förderplanung, Informationskanäle, Austauschgefässe und die Vollständigkeit unserer Dokumente wurden geprüft. Es fanden Unterrichtsbesuche statt und die Eltern, Mitarbeitende und Schüler*innen wurden befragt. Auf das Ergebnis sind wir stolz: Alle wesentlichen Qualitätsbereiche sind vollumfassend erfüllt. Zugleich erhielten wir auch Anregung für die Weiterentwicklung unserer Schule und wertvolle Hinweise zu Themen, die wir bereits verfolgen oder mit

denen wir uns bereits befassen. Den detaillierten Evaluationsbericht finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik Publikationen. An zwei Schulentwicklungstagen beschäftigte sich das Team intensiv mit den Themen «Leitbild» und «Schulprogramm». Das Leitbild unserer Schule ist in die Jahre gekommen und soll erneuert werden, um als Grundlage für unser Tun und Handeln zu dienen. Mit viel Freude und Engagement hat sich das Team damit auseinandergesetzt, was uns als Schule im Umgang mit den Schüler*innen, in der Förderung und in der Zusammenarbeit im Team wichtig ist. Mit dem Schulprogramm setzen wir uns als Schule die Ziele für die nächsten vier Jahre. Geprägt war unser Schulalltag die letzten zwei Jahre natürlich auch von der Bekämpfung der Corona-Pandemie und den

notwendigen Massnahmen, die es strikt einzuhalten galt. Dies hat uns nicht daran gehindert, den schulischen Alltag anregend zu gestalten.

Die Erleichterung darüber, dass die Schule nach den Frühlingsferien wieder ganz «normal» starten konnte, war gross. Aber was bedeutet «normal» nach zwei Jahren wechselnder Vorgaben und Massnahmen? Es bedeutet beispielsweise, dass die Schüler*innen wieder gemeinsam als Schulgemeinschaft im Esssaal das Mittagessen einnehmen dürfen. Einige neu eingetretene Kinder und Mitarbeitende haben das noch gar nie erlebt. Für sie war das Essen im Schulzimmer das «Normale». Die Umstellung auf das ursprünglich Gewohnte bedeutete also wiederum viel Neues, Wechsel und Anpassung.

Auch der Elternrat konnte nach corona-bedingter Pause seine Arbeit wieder aufnehmen und Anlässe wie z.B. einen Elternapéro und eine Tischmesse mit Angeboten für Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen planen und durchführen.

Der Schulalltag an einer heilpädagogischen Schule fordert von allen Beteiligten viel Flexibilität und während der Corona-Pandemie umso mehr.

Für den Einsatz im Schuljahr 21/22, das grosse Engagement, das Mittragen aller Entwicklungen und die Mitarbeit bedanke ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei meinem Team.

Dem Vorstand des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen danke ich für die strategische Planung und Unterstützung.

Veronika Seidel



Ein Blue Bot auf seiner programmierten Mission

Blue Bots sind Roboter, welche sich über insgesamt sieben Tasten (vorwärts, rückwärts, links, rechts, Start, Pause, löschen) programmieren lassen. Die Einsatzmöglichkeiten dieser Roboter sind vielfältig.

Mit den Blue Bots lassen sich nicht nur spielerisch Programmiererfahrungen sammeln. Sie eignen sich auch als motivierendes Mittel, um sich in Koordinatensystemen orientieren zu lernen und um das räumliche Vorstellungsvermögen zu trainieren. Dabei werden die Schüler*innen angeregt, vorauszudenken, Ereignisse einzuschätzen und entsprechende Vorgehensweisen zu entwickeln.

Es werden also Problemstellungen analysiert und Lösungsverfahren umgesetzt. Beim gemeinsamen Austüfteln von Lösungsschritten können auch soziale Kompetenzen gefördert werden.

Bezug zum Lehrplan:

Durch die breitgefächerten Einsatzmöglichkeiten der Blue Bots kann an diversen Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 gearbeitet werden. Diese reichen von Anwendungsbereichen und Aspekten des Moduls «Medien und Informatik» über Fachbereiche der Mathematik wie «Zahl und Variable» oder «Form und Raum» bis hin zum Bereich «Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden» aus dem Fachbereich NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft).

Camilla Speziale



Blue Bots

Auch überfachliche Kompetenzen lassen sich bei der Arbeit mit den Blue Bots fördern:

Soziale Kompetenzen:

Die Schüler*innen können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.

Personale Kompetenzen:

Die Schüler*innen können Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken.

Methodische Kompetenzen:

Die Schüler*innen können Ziele für die Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen. Die Schüler*innen können die Aufgaben- und Problemstellung sichten und verstehen und fragen bei Bedarf nach.



Leandros....

...spricht nicht. Leandros schaut. Leandros spielt gerne mit den Tieren in der Duplo-Box. Leandros lacht viel. Leandros zeigt auf seine Znünibox. Leandros könnte ein Schüler in unserer Kindergartenklasse sein. In seinem ersten Jahr bei uns ging es vor allem um Themen der Ablösung von zuhause, darum, sich in den Schulstrukturen zurechtzufinden. Darum, die Kindergartenregeln befolgen zu können. Leandros hat gelernt, mit den anderen Kindergartenkindern Kontakt aufzunehmen und mitzuspielen.

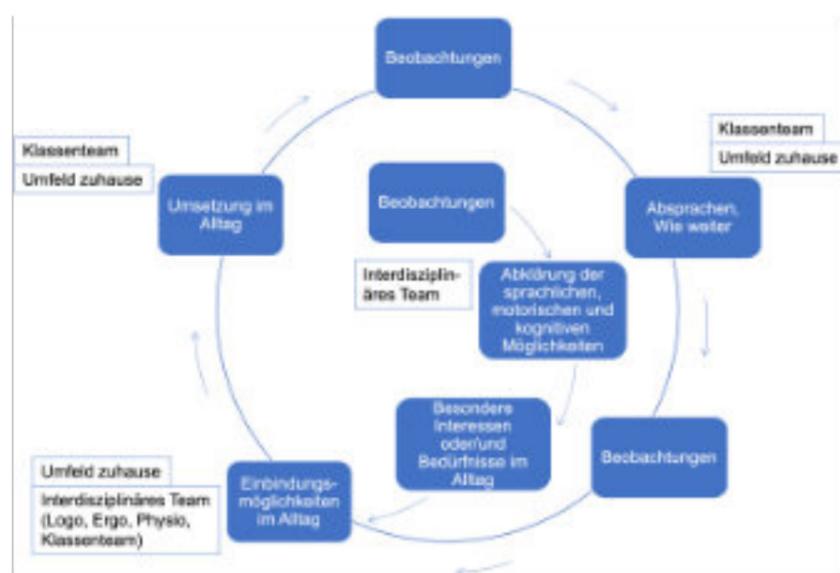
Nun im zweiten Kindergartenjahr zeigt sich immer deutlicher, dass Leandros Unterstützung in der Kommunikation braucht. Er hat eine schwer verständliche Lautsprache. Die anderen Kinder und viele Erwachsene in seinem Umfeld verstehen ihn kaum. Leandros reagiert jedoch auf die im Unterricht angewandten Hilfsmittel. Es wird darum schnell klar, dass dies ein neues Schwerpunktziel fürs Schuljahr werden muss. Am folgenden Schulischen Standortgespräch (kurz SSG) wird mit dem ganzen Umfeld (schulisch und privat) das Vorgehen besprochen.

Dabei übernehmen alle Beteiligten rund um Leandros wichtige Rollen, sei das bei der Bedürfnis-, Möglichkeits- und Interessensabklärung, sei das im Ausprobieren von bereits vorhandenen Hilfsmitteln und Anwendungsmöglichkeiten von UK (Unterstützter Kommunikation). Im Austausch mit den unterschiedlichen Begleitpersonen werden dann erste Einbindungsmöglichkeiten in Leandros Alltag festgelegt, woraus die Ziele für die kommende Zeit definiert werden. Bei Leandros bedeutet das, dass er nun sowohl zuhause als auch im Kindergarten in für ihn relevanten Alltagssituationen Piktogramme in unterschiedlichsten Formen zur Verfügung gestellt bekommt, z.B. zusammengebunden als Flip, als Übersicht auf einem A4-

Blatt, auf einem elektronischen Talker, in einem Ordner mit Klett.

Die Themen dabei sind seine Alltagssituationen.

- Er spielt gerne mit den Duplo-Tieren? Er braucht den Wortschatz dafür.
- Er isst gerne Znüni? Also braucht er dort die entsprechenden Worte.
- Er lernt gerade, selber aufs WC zu gehen? Wie kann er das am besten ausdrücken? Ein WC-Wortschatz beim WC? Oder lieber im Klassenzimmer, damit er es ansagen kann, bevor er gehen muss? Einzelne Piktos zusammengebunden im Hosensack? Jederzeit griffbereit, in der Schule wie auch zuhause?



- Seinen Tagesablauf mit den unterschiedlichen Personen, Orten und Therapien, respektive zuhause mit seinen Familienmitgliedern und Betreuungspersonen und seinen Lieblingsspielsachen.
- Kommentare im gemeinsamen Spiel? «Das ist blöd», «Willst du mit mir spielen?», «ich will nochmal», «ich bin fertig», «laut», «lustig», «Blödmann».

Das Feld ist riesig, die Einsatzmöglichkeiten auch. Immer wieder findet ein Austausch statt: Was funktioniert? Was übernimmt Leandros selbständig? Was interessiert ihn überhaupt nicht? Welche Form (mit Klett, mit Flip, mit Talker etc.) benutzt er am selbständigsten? Wie lange muss ich Leandros etwas vorzeigen (modelln), bis ich herausfinden kann, ob er es lernen kann oder ich es anders machen muss?

Dabei haben die Kindergarten-Heilpädagog*in und die Logopäd*in eine starke Pionier- wie auch beratende Rolle. Was gibt es überhaupt für Möglichkeiten? Wie kann ich die Hilfsmittel im Alltag einsetzen (zuhause, beim Spazieren, auf dem Spielplatz, in der Pause, in der Therapie, beim Essen,...)? Wie modle ich ihm?

Leandros ist ein Kommunikationsanfänger mit UK. Das darf sein Umfeld nie aus den Augen verlieren. Kleine Kinder «baden» in der Sprache. Das gesamte

Umfeld spricht mit ihnen, auch wenn sie selber noch zu klein zum Sprechen sind. Niemand erwartet von einem kleinen Kind ausgereifte, komplexe Sätze. Genau dieses «Baden in Sprache (hier UK) ohne Druck» und dieses Nicht-Abliefern-müssen sind für Leandros extrem wichtig. Über die Jahre hinweg wird Leandros (und sein Umfeld) lernen, was für ihn möglich ist, was er spannend findet und wie er das auf seine Weise verständlich machen kann.

Andrea Wilhelm

Hilfreiche Links zum Thema mit viel Material zu UK und Modelling:

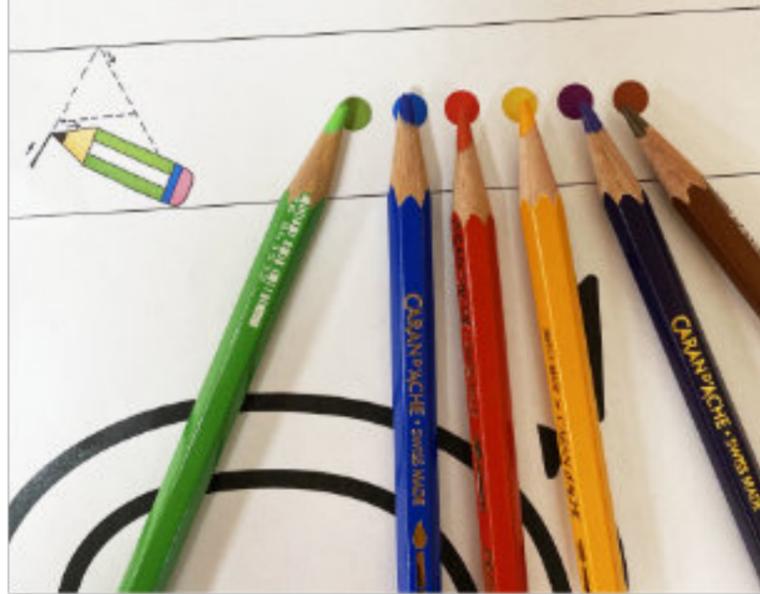
<https://www.die-uk-kiste.de/themen/modelling-in-der-uk/>

https://metacom-symbole.de/downloads/download_materialien.html

[https://www.youtube.com/-->UK-Ideenkiste:ModellinginderUnterstütztenKommunikation\(UK\)](https://www.youtube.com/-->UK-Ideenkiste:ModellinginderUnterstütztenKommunikation(UK))



Selbständiges Arbeiten an individuellen Förderzielen



Laut Lehrplan 21 gehört die Selbständigkeit zu den überfachlichen Kompetenzen, welche für eine erfolgreiche Lebensbewältigung zentral sind.

Der Schulalltag sollte zunehmend selbständig bewältigt und dabei auch Ausdauer entwickelt werden.

In der Unterstufe 2 wird diese Kompetenz in Unterrichtssequenzen gefördert, in denen die Schüler*innen – so selbständig wie möglich – an Aufgaben zu ihren individuellen Förderzielen arbeiten.

Ziel ist es, dass sie ihren Arbeitsplatz einrichten und bei Bedarf Pausen einschalten. Dass sie Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen lernen.

Dass sie sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten, und dass sie Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Dazu ist es nötig, dass sie sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn diese benötigt werden. Dabei unterstützen wir Lehrpersonen und Assistent*innen so viel wie nötig und so wenig wie möglich.

L. übt selbständig Lesen mit dem Lesefenster. Er liest der Lehrperson vor. Die Lehrperson hört zu und fragt am Schluss, wie L. denkt, dass er gelesen hat. Er meint, es sei gut gewesen. Die Lehrperson gibt ihre eigene Rückmeldung. Danach schreibt L. das Blatt an und versorgt es zusammen mit dem Lesefenster im Fertigungskorb.

B. fragt, wie er eine für ihn neue Aufgabenstellung lösen soll. Die Assistentin fragt, was seine Idee ist. Er schaut das Blatt an. Er zeigt auf ein Pikto, welches «einkreisen» bedeutet und ein «A» im Kreis hat. Er sagt: «Ich muss das «A» suchen». Die Assistentin bestärkt ihn: «Super! Du hast es doch selbst herausgefunden.» B. fängt an, das Blatt zu lösen. Als er es beendet hat, schreibt er es an und legt es in den Fertigungskorb.

S. nimmt ein Blatt zum Nachspuren des grossen «A». S. legt alle Farben, mit den Spitzen der Farbstifte zum entsprechenden Farbpunkt auf dem Blatt zeigend, bereit. Als er alle Farben bereit hat, fängt er an, den Buchstaben nachzufahren.

Jede erledigte Farbe kommt zurück in seine Schachtel. Diese Strategie hat er in vorherigen Lektionen noch mit Begleitung gemacht. Als S. fertig ist, schreibt er das Blatt, so gut er kann, an und legt es in den Fertigungskorb.

J. nimmt die Schachtel mit dem Schneemann und die Pompons aus ihrem Arbeitskorb und legt sie auf ihrem Pult bereit. Sie sagt: «Bitte helfe». Die Lehrperson bestärkt sie, es allein zu versuchen. Nach zwei richtig gelösten Teilschritten sagt die Lehrperson zu J., wie gut sie allein arbeitet. J. beendet die Aufgabe selbständig, zeigt sie stolz und legt sie in den Fertigungskorb.

A. nimmt, begleitet von der Assistentin, die Schachtel mit den Holzperlen zum Auffädeln aus dem Aufgabenkorb und legt sie aufs Pult. Er macht seinen Stuhl bereit, sitzt ab und fängt an aufzufädeln. Die Assistentin bleibt bei ihm. A. möchte nach zwei Perlen aufhören. Es fehlen noch vier. Die Assistentin holt seine Aufmerksamkeit zurück. Sie zeigt ihm die «Zuerst-Dann-Karte» und sagt: «Zuerst arbeiten. Dann spielen».

A. fädelt weiter auf. Die Assistentin verlängert seine Ausdauer mit positiven Rückmeldungen. Als A. alle Perlen aufgefädelt hat, nimmt er die fertige Aufgabe und legt sie in den Fertigungskorb. Danach darf er spielen.

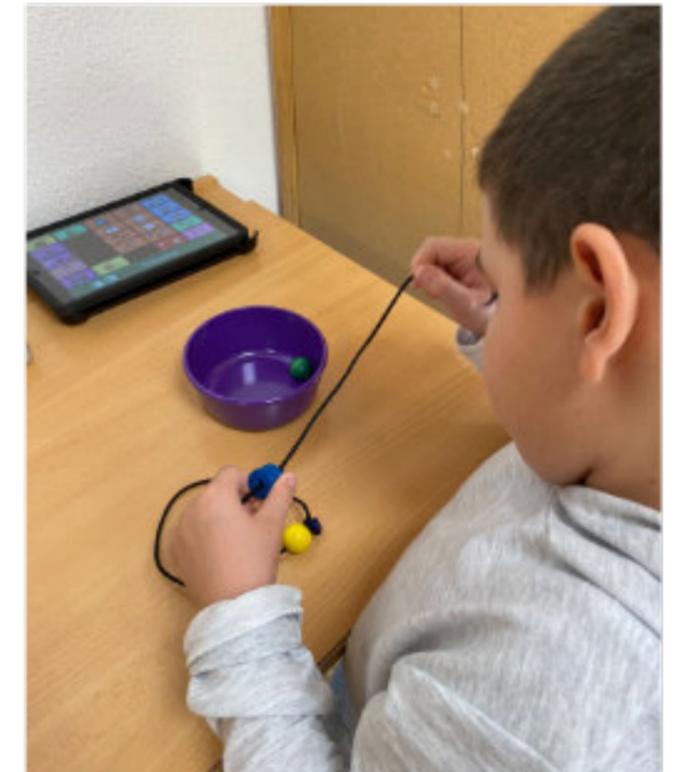
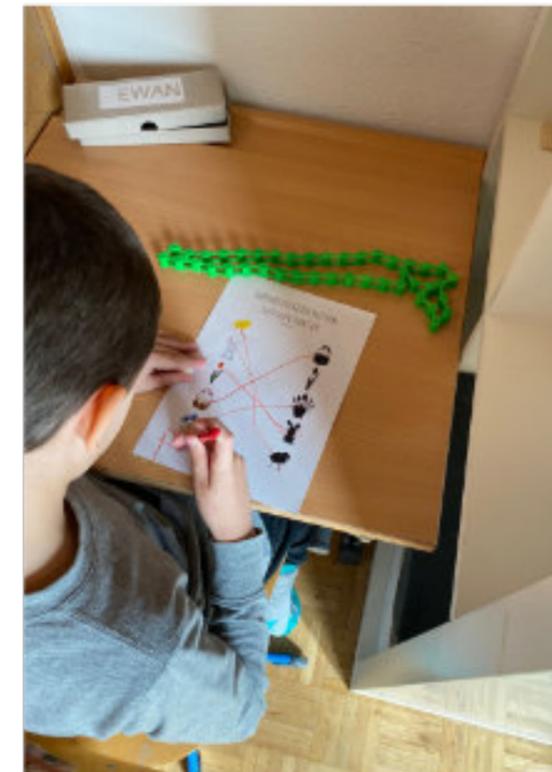
E. nimmt aus seinem Arbeitskorb die oberste Aufgabe. Er sitzt an sein Pult. Er holt einen roten Filzstift aus seiner Schachtel. Er verbindet die Bilder und Schattenbilder korrekt. Dann wartet er. Die Lehrperson fordert ihn dazu auf, seinen Namen zu schreiben. E. schreibt seinen Namen selbständig auf das Blatt und legt es in den Fertigungskorb.

Y. schaut alle Aufgaben in seinem Arbeitskorb an. Er entscheidet, am Schreibblatt mit dem kleinen «a» weiterzuarbeiten. Er erinnert sich, dass die Lehrperson eine Orientierungshilfe eingezeichnet hatte. Er fragt, ob sie dies auch für die nächste Linie machen kann.

Die Lehrperson macht dies. Y. sagt, er wolle nur eine Linie schreiben. Da das Schreiben so kleiner Buchstaben entlang der Linie für ihn sehr viel Konzentration braucht, ist die Lehrperson einverstanden. Y. schreibt die Linie fertig und legt das Papier zurück in seinen Arbeitskorb.

Er erledigt zwei andere Aufgaben. Dann holt er das Blatt noch einmal hervor und schreibt – wieder mit der Orientierungshilfe – die letzte Linie fertig. Angeschrieben legt er es in den Fertigungskorb.

Christa Bachmann



K O R O N A
 K O M M U N I K A T I O N
 E M O T I O N E N
 U M D E N K E N

Emotionen – Corona – Kommunikation – Umdenken

Eine herausfordernde Situation, die uns seit zwei Jahren auf Schritt und Tritt begleitet und viele unterschiedliche Emotionen auslöst.

Wie gehen wir mit Gefühlen um, wie stark dürfen wir diese ausleben? Was kann ich machen, damit ich sie im Griff habe, damit nicht sie mich lenken? Dennoch sollen wir Gefühle zulassen, sie zeigen, damit sie uns nicht erdrücken.

Wir beschäftigen uns viel damit. Und jetzt auch noch Corona obendrauf!

Da können Emotionen auch mal mit einem durchgehen. Wohl jede*r kennt das.

Um Emotionen mitzuteilen, benötigen wir auch die Kommunikation. Diese wurde erschwert durch Massnahmen wie Masken, Treffverbote, Besuchsverbote, Gruppeneinteilungen usw. und Ausfälle - für die einen mehr, die anderen weniger einschneidend.

Wenn wir jetzt aber – anstatt uns von den Emotionen erdrücken zu lassen – einfach versuchen UMZUDENKEN, andere Wege zu suchen und diese zu begehen?

Die Suche nach Alternativen ist spannend, herausfordernd, gibt ein gutes Gefühl, «es versucht zu



Frischen wir die Masken etwas auf – na, wie geht es uns?!?



haben», schenkt Erfolgsmomente und hilft uns weiterhin offen zu bleiben. Wir haben in der Mittelstufe ausprobiert, wie wir unsere Gefühle ohne Sprache zeigen können, trotz Masken im Gesicht.

Flexibilität und Hilfsbereitschaft im Team sind toll! Die vielen Ausfälle konnten mit gegenseitiger Unterstützung und Absprache so gut wie möglich aufgefangen werden.

Es hat uns allen wieder klar gezeigt, wie wichtig jede*r Mitarbeiter*in für einen guten Ablauf in unserer Schule ist, damit das "Rad weiterhin rund läuft".

Auch die Kinder haben zusätzlich Flexibilität geübt, um Änderungen annehmen zu können.

Hände waschen, auch ohne Corona, ist eine wichtige Regel, eine kleine, aber effiziente Sache, mit der man viel bewirken kann!

Auch für die Kinder gehört es noch klarer zum Tagesablauf. Es kann wieder losgehen mit gemeinsamem Essen, einer Projektwoche und wieder mehr Gelegenheiten für die Eltern, eine offene Schule anzutreffen. Wir freuen uns!

Petra Heinsohn

Ohne Sprache, ohne Mimik des Gesichts, aber mit toller Gestik!



Schade abgesagt!

KLASSENDURCHMISCHTE ANLÄSSE

GRILLABEND MIT ELTERN

KLASSENWOCHEN ELTERNBESUCHE

ESSEN IM MITTAGSSAAL



Nun ist aber genug, weg damit!





Heute heiter bis bewölkt

Wetterphänomene beobachten und erleben

Die Mittelstufenklasse von Daniel Meier behandelte zwischen den Sommer- und Herbstferien das Thema "Wetter". Beim täglichen Morgenritual wurde das Wetter draussen beobachtet und entsprechend mit Pikto-Bildern an der Wandtafel festgehalten. An wenigen Tagen führte dies zu kleineren Diskussionen, ob es nun wirklich wolkig, sonnig und wolkig oder einfach nur sonnig ist. Ende September folgte dann der Höhepunkt dieses Themas.

An einem Montagvormittag fuhren wir mit dem Schulbus nach Oberwinterthur und besuchten das Technorama. Nachdem wir ein Armband erhielten, durften wir zu Beginn gemeinsam ein paar Wetterphänomene betrachten. Bei der ersten Experimentierstation betätigten die Schüler*innen drei verschiedene Knöpfe. Der erste Knopf löste einen Nebel aus. Geschützt durch eine Scheibe wurde dieser immer dichter. Der zweite Knopf öffnete einen Schieber, welcher dem Nebel die Möglichkeit bot, sich über eine Breite von zirka 2-3 Metern zu verteilen. Der letzten Knopf löste schliesslich Wind aus, welcher den Nebel wieder zum Verschwinden brachte. Über diese Station konnten wir die Entwicklung und Verteilung des Nebels gut beobachten.

Ein Angestellter des Technoramas demonstrierte uns daraufhin einen riesigen Blitz, der sich über alle drei Stockwerke erstreckte. Diesen konnten wir aus wenigen Metern Entfernung beobachten. Das war faszinierend. In Kleingruppen verteilten wir uns danach an verschiedene Experimentierstationen.

Besonders interessant war ein Gerät, welches mit Hilfe einer Seifenlauge und einem darin getränkten Seil eine Seifenblase bildete, welche in allen Farben des Regenbogens schillerte. Gerne bliesen die Schüler*innen hinein, wodurch die Seifenblase platzte.

Im Aussenbereich erlebten wir am eigenen Körper auf eindrückliche Weise die Stärke eines Luftstromes. Auf der kleinsten Windstufe spürten wir bloss einen Windhauch. Auf der höchsten Stufe mussten wir uns gegen den Wind stemmen und erlebten die Kräfte, welche ein Sturmwind mit sich bringt. Am Ende beobachteten wir aus sicherer Distanz einen grossen durchsichtigen Würfel. Dieser war an einer hohen Plattform in etwa zehn Metern Höhe befestigt und füllte sich stetig wieder mit Wasser. Sobald sich genügend Wasser im Würfel befand, öffnete sich der Würfelboden. Das Wasser fiel im freien Fall auf ein abgesperres Betonauffangbecken. Das viele Wasser löste im Becken eine kleine Flutwelle aus und spritzte in der näheren Umgebung die Leute nass. Mutige Schüler*innen stellten sich nahe an die Umzäunung und erlebten so die Wucht des Wassers.

Anschliessend machten wir uns auf den Rückweg in die Schule. Müde und zufrieden kamen wir kurz vor dem Mittag wieder in der Schule an und liessen die Erlebnisse Revue passieren.

Daniel Meier

Berufliche Integration

Wir sind im letzten Drittel der Schulzeit – und wir informieren uns über die verschiedenen Berufe über die verschiedenen Ausbildungen und was dafür nötig ist. Wir fanden heraus, dass für uns eine *PrA-Ausbildung* (**Praktische Ausbildung**: ein niederschwelliges Berufsbildungsangebot für Menschen mit Lernschwierigkeiten) in Frage kommt und suchten verschiedene Berufsfelder, die uns interessierten. Dann ging es los: Wir haben verschiedene Einsatztage gemacht. Wir waren in der Brühlgutstiftung in Winterthur in der Wäscherei, Küche, Restauration, Reinigung (Hauswirtschaft), Velo Werkstatt und im Detailhandel. In der Altra in Schaffhausen besuchten wir die Floristik und die Landschaftsgärtnerei.

Hier zwei Berichte eines Einsatztages:

Ausbildungsbereich: Floristik, Blumenladen

Datum: 11.11.2021

Was hast du gemacht?

Am Morgen habe ich 45 Kränze geklebt. Ich habe eine grüne Wurst gemacht. Ich musste sie zwischen den Fingern reiben, dann klebte es wie Kaugummi. Ich drückte das auf die Kränze und auf die Platte. Am Nachmittag klebte ich Efeu auf die Kränze mit Heissleim. Dann habe ich ein Glas in die Mitte gestellt. Um 14 Uhr durfte ich nach Hause, weil mein verletztes Knie schmerzte.

Was hat dir besonders gut gefallen?

Das Kleben.

Wie gefiel es dir?

Gut nicht gut

Wie hast du gearbeitet? Selbsteinschätzung

Gut nicht gut



Ausbildungsbereich: Gärtnerei

Datum: 28.10.2021

Was hast du gemacht?

Ich habe am Morgen die Äste geschnitten mit der Heckenschere. Danach habe ich die vorigen Äste zusammengenommen. Zum Mittagessen gab es bei mir Nudeln mit Sosse und Karotten. Am Nachmittag habe ich die Äste für Weihnachten parat gemacht.

Was hat dir besonders gut gefallen?

Das Mittagessen war fein.

Was gefiel dir nicht?

Mir gefiel alles.

Mit welchen Maschinen oder Geräten musstest du arbeiten?

Mit dem Besen

Was musst du noch lernen?

Dass ich Geduld habe, wenn ich mit der Heckenschere schneide.

Was konntest du gut?

Ich kann gut den Boden putzen.

Wie gefiel es dir?

Gut nicht gut

Wie hast du gearbeitet? Selbsteinschätzung

Gut nicht gut



Wir erhalten auch eine Auswertung von der Institution. Bei der Auswertung merkten wir, was dem Arbeitgeber wichtig ist:

Pünktlichkeit, genaues Arbeiten, Hygiene, Ausdauer, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Ordnungssinn, Selbständigkeit und Konzentration. Dass das Rechnen und das Schreiben nicht ganz so wichtig beurteilt werden, hat uns überrascht.

Bis jetzt konnten wir schon viel anschauen und arbeiten gehen.

Wir müssen jedoch auch noch einiges lernen und uns in einigen Bereichen verbessern. Die Ausdauer und Konzentration bereiten uns noch etwas Mühe.

Die Pünktlichkeit und die Zuverlässigkeit haben wir schon ziemlich im Griff.

Geschrieben von den Schülern S. S. & L. R.
Begleitung: Conny Eggenberger und Mélanie Bieger

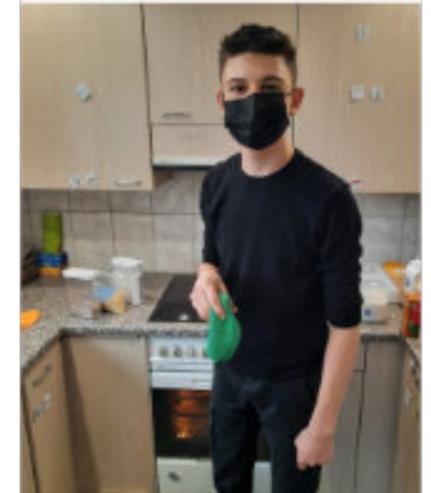
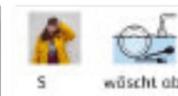
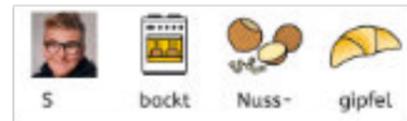
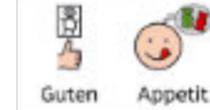
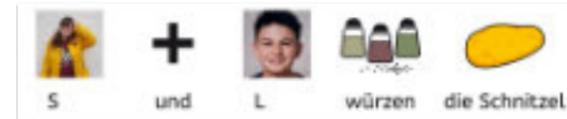


S.S. in Aktion in der Velowerkstatt
Brühlgutstiftung Winterthur

Weitere Informationen zu Unterstützungsangeboten und Institutionen für Menschen mit Behinderung:

- www.meinplatz.ch
- www.insos.ch
- www.procap.ch
- www.proinfirmis.ch

Kochen



Immer schön im **GLEICHGEWICHT** bleiben

Der Gleichgewichtssinn ist ein mechanischer Sinn zur Wahrnehmung der Lage des Körpers im Raum. Ein funktionstüchtiger Gleichgewichtssinn sorgt dafür, dass wir überhaupt stehen, gehen und uns räumlich und zeitlich orientieren können. Um im Gleichgewicht zu bleiben, nutzt das Gehirn verschiedene Sinneswahrnehmungen. Ein funktionierender, gut ausgebildeter Gleichgewichtssinn ist die Grundvoraussetzung für vielerlei Fertigkeiten. Es ist unbestritten, dass eine gute Gleichgewichtsfähigkeit in jedem Alter viele Vorteile bietet, um Verletzungen und Stürzen vorzubeugen. Umso wichtiger ist es, die Fertigkeit schon früh zu trainieren, um ein Leben lang mobil zu bleiben.

Auch im Lehrplan 21 wird unter dem Kompetenzbereich «Gleiten, Rollen, Fahren» deutlich, wie zentral der Aspekt des Gleichgewichtstrainings im Kindes- und Jugendalter ist. Balancieren und auf diese Weise das Gleichgewicht suchen, halten oder wiedergewinnen ist auch in vielen Sportarten von grosser Bedeutung.

Die Oberstufe 2/15 plus hat die Herausforderung am Schopf gepackt und sich zum Ziel gesetzt, ein trendiges, cooles Balance-Board herzustellen. Ein klassisches Balance-Board besteht aus einem Brett und einer Rolle. An den Enden des Bretts befinden sich Stopper, um beim Balancieren nicht über die Kanten hinauszurollen. Die meisten Balance-Boards sind aus Holz und erinnern der Form nach an ein kurzes Surfbrett. Es ist vielseitig einsetzbar und stärkt neben Füßen, Beinen und Rumpf die tieferliegenden Muskelgruppen. Das regelmässige Training mit dem Board verbessert die Koordination und Motorik im Alltag.

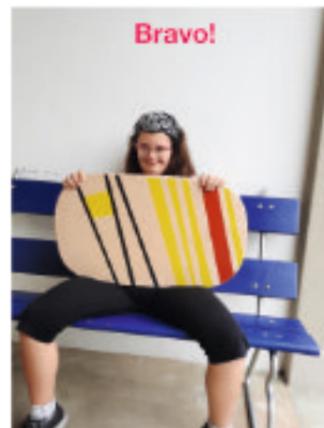
Claudia Hobi



Das alles haben wir dabei gelernt:

- Mit einer visuellen Anleitung arbeiten
- Eine Schablone anfertigen
- Umgang mit Stichsäge, Feile und Schleifpapier
- Abdecken mit Malerband
- Farbe mit einer Rolle auftragen
- Bohren mit der Bohrmaschine
- Verschiedene Entwürfe zeichnen und den Besten auswählen
- Lackieren
- Kunststoffrohr sägen
- Heissleim auftragen
- Arbeiten mit der Dekoupiersäge
- Kork schneiden
- Formen einzeichnen
- Mit dem Cutter schneiden
- Montagekleber auftragen
- Konzentriert, sorgfältig und sauber arbeiten
- Geduld und Durchhaltevermögen

Und natürlich auch auf dem Brett balancieren. Das brauchte anfangs ein bisschen Mut.



Das machen wir selber!

Bericht «Lebenspraktische Tätigkeiten»

Noah kämpft mit dem Kabel des Staubsaugers, Nadine hinterlässt beim Nassaufnehmen des Bodens eine beachtliche Pfütze neben dem Wassereimer. Im anderen Raum glättet Nico im Rekordtempo alle zuvor gewaschenen Geschirrtücher – aber wie funktioniert das nochmal mit dem korrekten Zusammenlegen? Jeden Freitagmorgen geht es in den Räumen der Oberstufenklasse 1 geschäftig zu, alle haben etwas zu tun und sind meist fleissig und motiviert bei der Sache. Schliesslich ist es ja unser Pausenraum, den wir da saugen. Und aus den Gläsern, die wir abspülen, trinken wir jeden Tag. Die Jugendlichen erledigen fast alle Haushaltstätigkeiten in ihren Räumen selbst. Neben den oben genannten kann dies auch Fenster putzen, Knöpfe annähen, Müll entsorgen, Blumen giessen, Betten beziehen oder kleinere Reparaturen ausführen sein. Eine selbständige Lebensgestaltung ist ein grundlegendes Bedürfnis. Dementsprechend sollen die Jugendlichen zu einer möglichst selbstbestimmten und weitgehend eigenständigen Lebensführung angeleitet werden. All das hat zum Ziel, dass die Schüler*innen Handlungssicherheit in Alltagssituationen erlangen. Sie sollen sich als selbstwirksam und aktiv erleben können. Durch den hohen Lebensweltbezug und die Handlungsorientierung gelingt es den

Jugendlichen leichter, ihre Arbeitsschritte selbständig zu planen und durchzuführen. Durch das eigenständige Tun stärken sie ihr Selbstbewusstsein und die Entwicklung der Problemlösefähigkeit. Und das ist offensichtlich: Alle sind stolz, wenn sie etwas Neues gelernt haben, es beim nächsten Mal selbständig anwenden oder sogar ihr Wissen weitergeben können. Solch ein praktisches, anwendungsorientiertes Wissen ist beispielsweise in der Wohngruppe eines Ausbildungsbetriebs von Vorteil. Aber bereits während der Schulzeit werden einige Eltern positiv überrascht, wenn die Jugendlichen nun zuhause plötzlich den abgelösten Hosenknopf selbst annähen oder fragen, ob beim Glätten Unterstützung benötigt wird. Der Unterricht und die Art der Vermittlung wird individuell und ressourcenorientiert geplant und durchgeführt. Er bietet Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit den persönlichen Möglichkeiten und Ressourcen. Zudem bestehen diverse Anknüpfungspunkte zu Unterrichtsthemen wie Beruf, Wohnen, Freizeitsgestaltung, Geld oder Selbstbild/Fremdbild. Viele Handlungsabfolgen, die anfangs unmöglich erschienen, gelingen mit einiger Übung automatisiert: Nadine weiss nun, wie nass der Lappen sein darf und hat den richtigen Dreh beim Nassaufnehmen heraus. Nico lässt das heisse Bügeleisen nicht mehr auf dem Hemd stehen und Noreen putzt die Scheiben nahezu fleckenlos. Bei der Abschlussbesprechung wirken alle müde und zufrieden. Die erledigten Tätigkeiten werden abgehakt, alle sind hungrig: auf gehts zum Mittagessen.

Armin Platz



So machen wir das!

Unterstützte Kommunikation (UK) und deren Anwendung

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Wenn sich jemand nicht oder nur eingeschränkt ausdrücken kann oder Schwierigkeiten beim Verstehen von gesprochener Sprache hat, ist diese Person in ihrem Alltag und ihrer Gesamtentwicklung eingeschränkt. Unterstützte Kommunikation stellt alternative Möglichkeiten zur Laut- und zur Schriftsprache zur Verfügung, damit sich auch Menschen mit fehlender oder eingeschränkter Lautsprache mitteilen und mitbestimmen können. In diesem Beitrag geben wir einen Einblick in die Anwendung von UK in unserem Schul- und Therapiealltag.



Auf unserem Fotohaus sind alle Mitarbeiter*innen und Schüler*innen auf einer magnetischen Fotokarte mit ihrer Namensgebärde abgebildet. Alle können sich da über die Zugehörigkeiten, Abwesenheiten und die Geburtstage informieren.



Unsere sprechende Menütafel, welche mit Metacom-Symbolen wöchentlich neu bestückt wird, ist bei den Schüler*innen besonders am Montagmorgen von grossem Interesse.

Für die zeitliche Orientierung dient ein Kalender mit den Metacom-Symbolen. Die Kinder bestücken täglich die „Heute ist“-Seite mit den richtigen Piktogrammen.

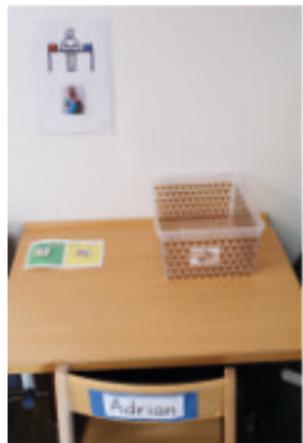




In jedem Klassenzimmer gibt es einen symbolbasierten Wochenplan, welchen den Kindern die Übersicht gibt, wann welche Aktivitäten anstehen.



Zur Unterstützung beim Umkleiden: Ablaufplan zum „Umkleiden“ = Abhaken.



So kann eine Orientierung am eigenen Arbeitsplatz aussehen.



Zur Orientierung was wo eingeräumt ist, sind in der Schulküche und in der Werkstatt alle Schränke und Türen mit den entsprechenden Symbolen gekennzeichnet.



Ein Bilderbuch mit Symboltext und einem Sticker, damit die Kinder selbständig sich mit dem Vorlesestift «Anybookreader» das Buch anhören können.

Bei jedem Lavabo hängt eine bildliche Schritt-für-Schritt Anleitung für das korrekte Händewaschen.



Gebärden

Wir kommunizieren auch alle mit unserem Körper, den Händen und unserer Mimik. Die UK nutzt deshalb Gebärden, um damit eingeschränkte Lautsprache zu unterstützen. Der Vorteil: Den Körper haben wir immer dabei.

Wir benutzen an der Schule die Gebärden nach Porta. www.tanne.ch/porta

Fotos, Piktogramme und Symbole

In der UK werden Fotos, Piktogramme und Symbole zur Unterstützung der Lautsprache eingesetzt. Damit können Dinge benannt, etwas ausgewählt oder Fragen gestellt werden etc. Piktogramme helfen Sprache zu verstehen und geben Orientierung. So können z.B. Situationen oder Abläufe festgehalten werden. Hilfreich sind Piktogramme auch für Personen, die nicht (gut) lesen können oder fremdsprachig sind.

Der Vorteil:
Gesprochene Sprache ist von kurzer Dauer. Ein Foto oder Piktogramm bleibt.
Es gibt verschiedene Symbolsammlungen. Seit rund vier Jahren benutzen wir die Metacom-Symbole und gestalten damit die Lernumgebung. www.metacom-symbole.de

Ein iPad, hier mit der App MetaTalk, als Sprachcomputer im Einsatz



Elektronische Hilfsmittel

In der UK werden verschiedene elektronische Hilfsmittel eingesetzt. Viele davon mit Sprachausgabe. So können verschiedenste Bedürfnisse abgedeckt werden.

Von einfachen Tastern mit einer Nachricht bis hin zu komplexen Sprachcomputern, die einen grossen Wortschatz umfassen. Auch eine Teilnahme an den sozialen Medien oder die elektronische Steuerung im häuslichen Umfeld (z.B. Fernseher oder Licht) ist mit Hilfsmitteln möglich.

Der Vorteil:
Eine Stimme ermöglicht den Menschen aktiv am Alltag und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.
Bei Fragen zu elektronischen Hilfsmitteln und Abklärungen wenden wir uns zusammen mit den Erziehungsberechtigten des Kindes oder Jugendlichen seit diesem Schuljahr neu an den Hilfsmittelanbieter b-at. www.b-at.ch

! ?
Haben wir Ihr Interesse für UK geweckt? Haben Sie noch Fragen oder Anregungen für ihren familiären Alltag gefunden und benötigen dazu Hilfe? Dann dürfen Sie sich gerne mit ihren Anliegen an die Schulleitung, die Lehrperson oder Therapeutin Ihres Kindes wenden.

Anina Herter

Wir sind jetzt auch ein Ausbildungsbetrieb!

Seit dem Sommer 2020 ist die HPS ein Ausbildungsbetrieb für Fachmänner und Fachfrauen Betreuung der Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung EFZ (Abkürzung FaBe).

Die Ausbildung dauert drei Jahre, für Erwachsene ist eine verkürzte Ausbildung möglich.

Voraussetzungen für diesen Beruf

- obligatorische Schule abgeschlossen
- Freude am Umgang mit Menschen
- psychische Stabilität und hohe Belastbarkeit
- gute körperliche Verfassung
- hohes Verantwortungsbewusstsein
- ausgeprägtes Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft
- Geduld und Respekt
- gute Umgangsformen beziehungsweise Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- Organisationsfähigkeit
- Fähigkeit, sich abzugrenzen
- Sinn für Sauberkeit und Ordnung
- gute Beobachtungsgabe und rasches Reaktionsvermögen

In der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen spielen geistige, psychische und/oder körperliche Einschränkungen eine Rolle. Fachpersonen Betreuung dieser Fachrichtung erkennen die speziellen Bedürfnisse der betreuten Personen. Sie begleiten und fördern sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Auch mit herausfordernden Situationen sind sie konfrontiert und gehen professionell damit um. In unserer Schule arbeiten die FaBe's in den Klassenteams. Sie unterstützen die Lehrperson nach deren Anleitung in allen Belangen des Schulalltags. Sie begleiten die Schüler*innen beim Mittagessen und beaufsichtigen diese in der Pause.

Coni Steger

Unsere FaBe's im Einsatz



Im Lehrplan 21 wird u.a. erwähnt, dass Musik den Schüler*innen die Möglichkeit bietet, sich in vielfältiger Weise mit sich selbst, der Gruppe und der kulturellen Umwelt auseinanderzusetzen. Ausserdem wird im Musik- und Rhythmikunterricht die Wahrnehmung und die Aufmerksamkeit geschult. Hören und Erleben von Musik erfasst beim Kind den ganzen Körper. Für unsere Schüler*innen mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten bietet die Musik und die Rhythmik ein vielfältiges Erfahrungs- und Lernfeld. Schade, dass man mit diesem Bericht nicht hören kann, wie die Kinder singen, klatschen und mit Rhythmusinstrumenten musizieren und schade, dass man auch nicht sehen kann, wie sie sich zur Musik bewegen. Trotzdem möchte ich Sie mit hineinnehmen in eine Musik- und Rhythmikstunde mit den Unterstufenklassen. Aufmerksam sitzen die Schüler*innen im Kreis und wir begrüßen einander, indem wir die Namen nennen und im Rhythmus dazu klatschen.

Dann suchen wir Wörter, die zum vor der Türe stehenden Osterfest passen und klatschen entsprechend der Silben: O-ster-ha-se, O-ster-ei etc. Aha, da klatscht man vier Mal, da drei Mal. Das ist nicht für alle sofort klar. Aber nach ein paar Wiederholungen klappt das ganz gut, so dass sogar nacheinander jeder und jede einzeln vorklatschen kann. Wer es nicht ganz alleine schafft, wird von den pädagogischen Assistentinnen begleitet, indem die Hände des Kindes in der Klatschbewegung geführt werden. Das bereits bekannte Osterlied «Oschterhaas, weisch du was» wird lauthals mitgesungen und mit Gebärden begleitet. Wer mit den Gebärden nicht sicher ist, orientiert sich an den pädagogischen Assistentinnen, welche die Gebärden gut kennen und mitmachen. Dann entdecken wir gemeinsam, dass wir mit einem Stück Zeitungspapier «Musik» machen können: Zusammenknüllen und auseinander ziehen – aber vorsichtig, sonst zerreisst es! Nun tauschen ein paar Kinder ihr

Zeitungspapier gegen einen Triangel und weitere gegen ein Rhythmus-Ei. Gemeinsam und schön im Takt ergibt das eine rhythmische Musik. Jetzt braucht es aber etwas Bewegung. Wir schieben die Hocker zur Seite und singen ein Lied mit Bewegungen, welches bereits in den letzten Musikstunden eingeführt wurde. In die Knie gehen, drehen, Beine schütteln, Arme rütteln, klatschen, schnippen... und das alles an der richtigen Stelle im Lied! Das ist eine ziemliche Herausforderung, die einigen Kindern besser gelingt als mir selber...

Langsam lässt die Konzentration etwas nach. Wir machen ein Spiel, bei welchem es darum geht, das Gehör zu trainieren: Hinter welchem Rücken ist das Schüttel-Ei versteckt, woher erklingt das Geräusch? Zum Schluss lassen wir noch etwas Energie raus beim freien Tanzen zu einem fetzigen Musikstück. Mit Freude und Stolz darf jedes Kind eine Tanzbewegung vorzeigen, welche von den anderen Kindern übernommen wird. Nun kommen alle Kinder zur Ruhe, indem sie sich auf den Boden legen und einen Moment ganz still sind – bis ich eines nach dem anderen mit dem «Zauberstab» erlöse und es ganz ruhig in die Garderobe zum Anziehen geht.

Veronika Seidel



Mitarbeitende

Schulleitung

Veronika Seidel, *Schulleitung*
 Claudia Hobi, *Stellvertreterin*
Schulleitung

Schulverwaltung

Tamara Kempf, *Leiterin*
Schulverwaltung
 Foniqi Argjina, *Sekretariat*

Lehrpersonen HPS

Bachmann Christa
 Bieger Mélanie
 Braig Bettina
 Heinsohn Petra
 Hobi Claudia
 Lehner Paula
 Meier Daniel
 Platz Armin
 Speziale Camilla
 Streit Franziska
 Wilhelm Andrea

Vikariate

Blum Dieter
 Hanselmann Nathalie
 Larcher Judith
 Pfeifer Rahel
 Reinhart Anja

Pädagogische Assistentinnen

Akoud Patricia
 Bart Gudrun
 Bretscher Susanne
 Christener Erika
 Eggenberger Conny
 Gunsch Alzineia
 Koch Béatrice
 Mirza Ayschan
 Plura Beatrice
 Rengel Beatrice
 Schwenter Deborah
 Steger Coni
 Wenger Christian

Therapeutinnen HPS

Bertschi Judith, *Ergotherapie*
 Herter Anina, *Ergotherapie*
 Jöhr Claudia, *Logopädie*
 Möhle Martina, *Logopädie*
 Sacchi Miriam, *Physiotherapie*

Mittagstisch-Betreuung

Bickel Monika
 Blum Jeannine
 Boll Nelly
 Maurer Eveline
 Ruh Eva
 Schiesser Anita
 Weibel Claudia

Weitere Mitarbeitende HPS

Widmer René, *Hauswart*
 Albrow Michael, *Koch*
 Schöneburg Andrea,
Kochassistentin
 Wegmüller Rita, *Religion*

Fahrer*innen

Bart Erich
 Bart Gudrun
 Bretscher Susanne
 Foniqi Argjina
 Hussein Jagarkhun
 Jecklin Stefanie
 Lajqi Bute
 Schlatter Beatrice
 Schmid Susanne

Austritte und Pensionierungen

Boll Nelly
 Koch Beatrice
 Meier Daniel
 Möhle Martina
 Ruh Eva
 Speziale Camilla
 Bart Erich
 Bart Gudrun

Vielen Dank den Austretenden für ihren wertvollen Einsatz für die HPS und die Schüler*innen. Für ihre Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

Gratulationen

Dienstjubiläum

(Ehrung jeweils NACH Vollendung der Dienstjahre)

Akoud Patricia, Päd. Assistentin 10 Jahre
 Bart Gudrun, Fahrerin & Päd. Assistentin 25 Jahre
 Bertschi Judith, Ergotherapeutin 20 Jahre
 Eggenberger Conny, Päd. Assistentin 10 Jahre

Herzliche Gratulation zum Dienstjubiläum und ein grosses Dankeschön für die langjährige Treue und Mitarbeit.

Externe Therapien

- Heilpädagogisches Reiten und Hippotherapie-K. Keller Ceverine
- Psychomotoriktherapie: PMT-Therapiestelle Bezirk Andelfingen Anna Meier
- Psychotherapie, Praxis am Gleis Andelfingen

Vorstand Zweckverband:

der Schulgemeinde im Bezirk Andelfingen:
 für die Amtslegislatur 2018-2022 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- Petra Lieb, *Präsidium und Kommunikation*
- Claudia Huonder, *SZV Andelfingen Assistentin Vorstand*
- Monika Biedermann, *Vizepräsidium, Psychomotoriktherapie und SPD*
- Karin Walt, *HPS und Aktuariat*
- Frederico Montagni, *Finanzen und Informatik*
- Hansjörg Giger, *Personal*
- André Bohnenblust, *Liegenschaften*
- Edith Fischer, *Logopädischer Dienst*

Aufsicht der HPS Humlikon:

- Christina Kofler, Volksschulamt, Bildungsdirektion Abteilung Sonderpädagogisches

Kalender 2021 / 2022

2021

August

- Vorbereitungstage fürs Team inkl. Weiterbildungstag: Autismus
- Elternabend in den Klassen
- Verkehrsunterricht: Verkehrsgarten Winterthur, Veloparcours
- Schulfotografin

September

- Lagerwoche Oberstufen / 15 plus
- Verkehrsunterricht: Fussgängerausbildung
- Ausflug Technorama Mittelstufe 2
- Weiterbildung fürs Team: Erste Hilfe

Oktober

- Elternabend: Informationen zum Übertritt ins Berufsleben

November

- Wing Tsun Selbstverteidigung
- PUSCH - Unterricht (Praktischer Umweltschutz) Kindergarten und Unterstufen
- Zukunftstag: diverse Besuche von interessierten Schüler*innen
- Besuch Berufsmesse Oberstufen / 15 plus
- Kerzenziehen
- Museumsbesuch Kartause Ittingen, Art Brut Oberstufe 2 / 15 plus

Dezember

- Guetzlen mit Eltern
- Weihnachtsfeier klassenweise mit Eltern
- Besuch im Gewerbemuseum Winterthur Oberstufe 2 / 15 plus

2022

Januar

- Literatur aus erster Hand Oberstufen / 15 plus
- Elternabend Oberstufe: Berufsfindungsprozess

Februar

- Schlittschuhlaufen
- Literatur aus erster Hand, Konzert für Unter- und Mittelstufe
- Teamweiterbildung: Digitale Medien im Unterricht

März

- Sexualpädagogischer Unterricht Oberstufen / 15 plus mit externen Fachleuten (1. Teil)
- Besichtigung Randenhof in Siblingen Oberstufe 1 / 15plus
- Besichtigung Stift Höfli und Brühgutstiftung Oberstufe 1 / 15 plus
- Schulentwicklung, Leitbild

April

- Sexualpädagogischer Unterricht Oberstufen / 15 plus mit externen Fachleuten (2. Teil)
- Museumsbesuch Oskar Reinhart Winterthur Oberstufe 2 / 15 plus
- Zirkusbesuch Pipistrello Oberstufe 2 / 15 plus

Mai

- Projektwoche zum Thema «Bewegung»

Juni

- Schulreisen
- Schulentwicklung: Schulprogramm
- Tischmesse mit Angeboten für Familien, organisiert vom Elternrat zusammen mit Michael- und Maurerschule Winterthur
- Sporttag

Juli

- Grillabend mit den Eltern

Spenden



Spenden, welche nicht anonym eingehen, verdanken wir persönlich. Wir führen hier deshalb die Spender*innen nicht mit Namen auf und bitten dafür um Verständnis. Unabhängig von der Höhe der Spende ist unsere Freude immer sehr gross und wir danken herzlich für die tolle finanzielle Unterstützung. Die speziellen Erlebnisse, die wir unseren Schüler*innen dank Ihrer Spenden ermöglichen können, bedeuten für unsere Schüler*innen eine erfreuliche Abwechslung im Schulalltag. Vielen Dank, dass Sie uns auch weiterhin unterstützen!

(Spendenkonto im Impressum dieses Jahresberichts ganz vorne ersichtlich.)



Regelmässig werden wir auch von Freiwilligen unterstützt, die uns zum Beispiel bei Projektwochen oder im Schulalltag tatkräftig zur Seite stehen. An dieser Stelle herzlichen Dank!

Belegung Schuljahr 21 / 22

Belegung

Dieses Schuljahr starteten wir mit 47 Schüler*innen in der HPS. Während des Schuljahres verzeichneten wir drei Austritte. Per Ende Schuljahr treten weitere drei Schüler*innen aus.

Schüler*innenzahlen

	Total Schüler*innen	Mädchen	Knaben	Nicht-Verbands-gemeinden	Ausser-kantonal	Zweck-verband
Total	44	14	30	21	2	21

Stufe	Anzahl SuS
Kindergarten	6
Unterstufe 1	7
Unterstufe 2	8
Mittelstufe 1	5
Mittelstufe 2	7
Oberstufe 15 plus	11
Total Schüler*innen	44

Schüler*innen-Anmeldungen für das neue Schuljahr 2021 / 2022

Fürs neue Schuljahr sind 5 Schüler*innen angemeldet. Stand Juni 2022



Einblick in die Projektwoche zum Thema Bewegung

Die Corona-Massnahmen haben auch in diesem Jahr die Arbeit des Elternrats stark eingeschränkt. Die geplante Tischmesse in Zusammenarbeit mit den Elternräten der Michaelschule Winterthur und der Maurerschule Winterthur konnte aber dann doch im Juni 2022, nach mehrmaligem Verschieben, durchgeführt werden.

Mit der Tischmesse wurde den Eltern und Betreuungspersonen die Sport-, Freizeit- und Entlastungsangebot der Region aufgezeigt.



Ein Homevideo einer Lehrperson während dem Lockdown hat neue Ideen geweckt. In Zusammenarbeit mit Andrew Bond ist auf privater Initiative ein Musikvideo mit Gebärden der «Unterstützten Kommunikation» entstanden. 22 Lieder laden auf www.andrewbond.ch ein zum Mitsingen, Mittanzen und Mitüben.



Zum Jahresende durfte der Elternrat die Klassen beim Guetzlen unterstützen. Ausgerüstet mit Teig und Dekomaterial wurden wir herzlich empfangen.

Regula Peter, Präsidentin Elternrat



HPS
Heilpädagogische Schule
Bezirk Andelfingen



Heilpädagogische Schule Bezirk Andelfingen
Im Morgen 1 · 8457 Humlikon · Tel. 052 317 20 81
www.szv-andelfingen.ch · Spenden: Postkonto-Nr.: 823690-5